

Das ganze Anerbieten muss mir natürlich sehr gefallen, es giebt mir eine meinen Wünschen so sehr entsprechende Beschäftigung, Studium und Herausgabe der Geschichtsquellen des D. M. A., es sichert mir einige Jahre lang ein sorgenfreies Auskommen und giebt mir Aussicht, mich gründlich und tief für alle historische Zweige des M. A. auszubilden, und Verbindungen anzuknüpfen, die mir für mein ganzes Leben von entscheidender Wichtigkeit sein können. Ich trage also keinen Augenblick Bedenken, diesen Vorschlag anzunehmen und wünsche nur, dass der Abschluss zu beiderseitiger völliger Zufriedenheit erfolgen möge. Ich werde demnach in Hannover ohne Zweifel wohnen, dort die Arbeiten machen, dazu aber, wie der Brief anzeigt, wiederholt Reisen auf andere Bibliotheken und Archive zu unternehmen haben, alles ganz nach Wunsch und Neigung. Da möchte sich wenigstens das westliche Deutschland nach und nach genau kennen lernen lassen, ich käme gewiss bald nach Cassel, Göttingen und Frankfurt, und wer weiss, ob eine günstige Fügung der Dinge mich nicht noch einmal nach Berlin bringen sollte. Doch wir wollen nicht zu weit in die Zukunft träumen, sondern lieber der Gegenwart uns freuen, wenn denn dies schon Gegenwart genannt werden darf, da doch noch kein ganz völliger Abschluss Statt findet.

In den hiesigen Verhältnissen ändert dies wenig; ich bleibe gewiss in lebhafter Wechselverbindung mit allen hiesigen Gelehrten, mein Weg mag mich noch manchmal hierhin führen — genug, das Verhältniss wird so angenehm als möglich sein. Auch unserm historischen Verein mag mancher Nutzen daraus erwachsen, wenn gleich die Gesetze des Vereins nicht zu liberale Mittheilung zu erlauben scheinen. Die guten Eltern werden sich gewiss sehr freuen: sollte ich auch nur kurze Zeit in ihrer Mitte bleiben können, so ist ja doch dies ein so angenehmes Verhältniss, sie sind meinethalben aller Sorgen entledigt, ich darf hoffen, bald dahin zu gelangen, mich ihnen auch dankbar zu erweisen. So werden sie die Trennung gewiss nicht schwer fühlen; ich bin ja doch schon stets auf lange Zeit von Hause entfernt gewesen und es war keine Aussicht, so gar lange heim zu bleiben, wenn ich nicht auf immer daheim eine spärliche schwere Laufbahn verfolgen wollte. — Also auch das scheint günstig; das Reisestipendium dort brauche ich nicht mühsam zu ambiren und am Ende frustriert aufzugeben, noch weniger um eine schlechte Stelle in Kiel zu concurriren. — Alles wohl Auskunftsmittel für den